kathja

Katholisches Magazin für
Bochum + Wattenscheid

1.25

„WER AUFBRICHT, DER KANN HOFFEN“

+

KIRCHE IN DER STADT
FUSSBALL UND KIRCHE
DEMOKRATIE – HALTUNG ZEIGEN

Das Schönste
am Aufbruch ist,
etwas vor sich
zu haben.

„NICHTS IST SO BESTÄNDIG WIE DER WANDEL“

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

dem Philosophen Heraklit (535-475 v. Chr.) wird dieser Spruch zugeschrieben. Er verdeutlicht, dass im Wandel (neudeutsch: „Change“) immer auch eine Chance besteht, auch wenn er uns bisweilen dazu zwingt, unsere Komfortzone zu verlassen und Neuland zu betreten. Das erfordert tatsächlich Mut.

„Mut zu Veränderungen“ braucht auch unsere Kirche! Daher wollen wir in dieser „kathja“ – Ausgabe – die mitten in Zeiten des Umbruchs entsteht - Geschichten von Hoffnung und Aufbrüchen erzählen: Aus dem Bistum Essen, aus der Stadtkirche, aus Pfarreien und Kirchorten und in der Ökumene.

Gleichzeitig möchten wir in dieser ersten Magazinausgabe* im „Heiligen Jahr 2025“ über Veranstaltungen und Aktionen zum Thema „WIR REDEN MIT! Weil Demokratie Haltung braucht“ zur Bundestagswahl am 23. Februar 2025 und zur Kommunalwahl am 14. September 2025 berichten. Denn wir dürfen als Christinnen und Christen nicht schweigen, wenn sich der dunkelste Teil der Geschichte zu wiederholen droht. „Bochum bleibt bunt!“ Das haben wir 2024 und 2025 bei Demonstrationen gemeinsam gezeigt und daran wird der Katholikenrat Bochum und Wattenscheid auch weiter festhalten.

„Wer aufbricht, der kann hoffen“, heißt es im Lied „Vertraut den neuen Wegen“ von P. K. Hertsch.

Lassen Sie uns gemeinsam – in ökumenischer Verbundenheit – aufbrechen, um als Kirchen in der Stadt Bochum Zeichen der Hoffnung zu setzen. Denn Hoffnung wird gerade mehr denn je benötigt.

Christian Schnaubelt
Vorsitzender Katholikenrat Bochum + Wattenscheid

*P.S.: Die Ausgabe 2/ 2025 des „kathja“ – Magazins steht unter dem Arbeitstitel „Pilger der Hoffnung“ und wird voraussichtlich am 17. November 2025 im „ITEM“ ankommen.
Beiträge können gerne bis zum Redaktionsschluss am 27. Oktober 2025 an presse@bochum-katholisch.de gesendet werden.

4

KIRCHE IN DER STADT

Vision: Stellen wir uns die Katholische Kirche Bochum im Jahr 2040 einmal vor …

11

FUSSBALL UND KIRCHE

Was für manche Personen sowieso zusammengehört, für andere vielleicht völlig unvereinbar scheint, ist in Bochum in dieser Bundesliga-Saison zusammengewachsen …

22

HALTUNG ZEIGEN!

Demokratie braucht Haltung. Um Haltung zu zeigen, muss man mitreden und Position beziehen. Und das nicht allein, sondern in ökumenischer Verbundenheit, wie es in Bochum gute Tradition ist …

impressum

Herausgeber: Katholikenrat Bochum+Wattenscheid (Vorsitzender Christian Schnaubelt, V.i.S.d.P.)
Geschäftsstelle des Stadtdekanats
Bochum + Wattenscheid, Huestr. 15, 44787 Bochum
www. bochum-katholisch.de
Erscheinungsweise: halbjährlich – Auflage 2.000
Verteilungsgebiet: Auslage in Pfarreien, Gemeinden, kath. Einrichtungen, Bürgerbüros, ITEM (Kirchenfoyer)

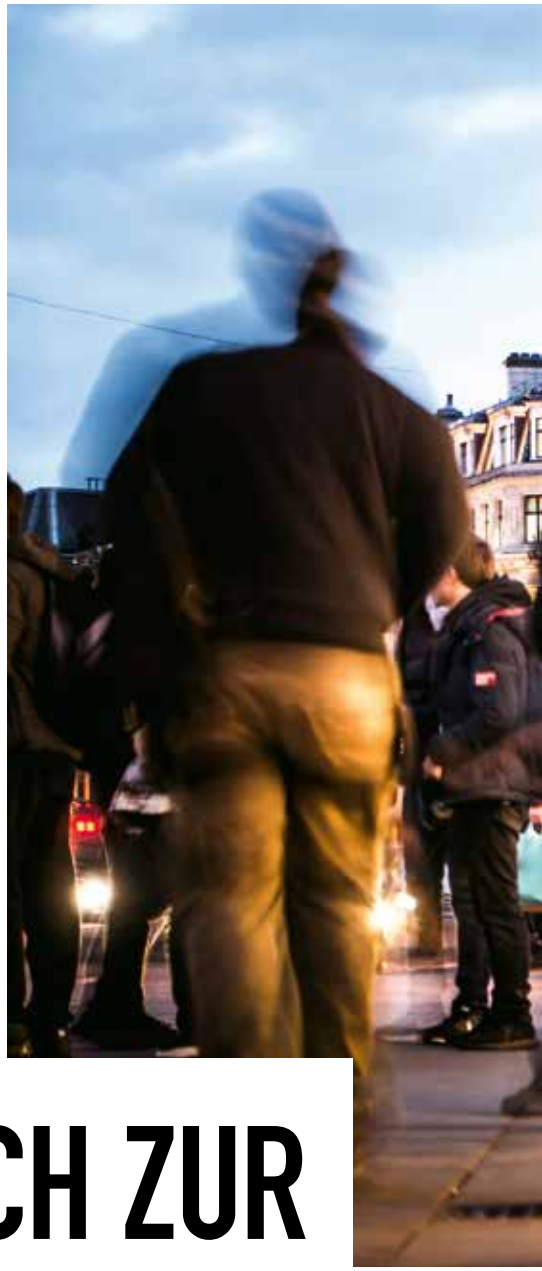
digitale Ausgabe: www.bochum-katholisch.de
Redaktion: Heike Zimmer, Michael Kemper, Klaus Georg Niedermaier, Christian Schnaubelt, C. Lammert / Alle nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge sind vom Redaktionsteam erstellt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Redaktionsmeinung wieder.
Kontakt zur Redaktion: presse@bochum-katholisch.de
Support: Firma KOMMWIRT – Bochum
Gestaltung: Atelier Christoph Lammert – Gelsenkirchen
© 2025

Vertraut den neuen Wegen,
auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt: sich regen,
weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen
am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen
in das gelobte Land.

Vertraut den neuen Wegen
und wandert in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen
für seine Erde seid.
Der uns in frühen Zeiten
das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten,
wo er uns will und braucht.

Vertraut den neuen Wegen,
auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen.
Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen
in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen.
Das Land ist hell und weit.

Text: Klaus Peter Hertzsch 1989
Melodie: Heinz Martin Lonquich
(in Morgenlob-Abendlob
Band III,Nr. 145)



Noch nicht in Bochum, aber an anderen Orten im Bistum Essen arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche aus Pfarreien und Verbänden an der Entwicklung einer Kirche auf Stadtebene.
In Oberhausen und Bottrop sind erste Schritte getan zu einer Zukunft von Kirche in unserem Bistum, in der es in jeder Stadt und in jedem Kreis eine Pfarrei geben wird.

AUFBRUCH ZUR KIRCHE IN DER STADT

Die eine stadtweite Pfarrei bildet zusammen mit der Caritas, den Kitas, der Katholischen Erwachsenen- und Familienbildung, den Verbänden, den katholischen Krankenhäusern und anderen kirchlichen Orten die Kirche in der Stadt – in Bochum mit dem Namen KATHOLISCHE KIRCHE BOCHUM.

Eine Vision

Stellen wir uns die Katholische Kirche Bochum im Jahr 2040 einmal vor. Dabei kann uns der Name des Programmes zu zukünftigen Kirche helfen: CHRISTLICH LEBEN MITTENDRIN.
Die Kirche der Zukunft wird getragen von Menschen, die bewusst ihr Christsein leben. Sie tun dies in ihrer Familie, an ihrer Arbeitsstelle, in Schulen und Hochschulen, in der Nachbarschaft, im Quartier, als Ehrenamtliche in der Caritas, der Katechese und der Liturgie, in Verbänden und Kreisen, in sozialen oder ökologischen Projekten, als Hauptberufliche in pastoralen Diensten und caritativen Einrichtungen, im Bildungswerk sowie in den Kitas. Sie leben ihr Christ-Sein mittendrin an den Orten ihres Lebens. Sie alle erfahren Gemeinschaft und Stärkung im sonntäglichen Gottesdienst in einer der zwölf Kirchen und den dazu gehörenden Räumen aus dem Pfarreientwicklungsprozess der Jahre 2018 bis 2030: drei Kirchen im Bochumer Osten und Norden, vier im Süden (darunter die Klosterkirche Stiepel), drei in der Mitte und zwei in Wattenscheid. Die Gottesdienste sind in zeitgemäß eingerichteten Kirchenräumen so gestaltet, dass sie alle Sinne ansprechen und musikalisch begeistern.

Es gibt eine Kirche, in der regelmäßig ein Jugendgottesdienst gefeiert wird, der ein Angebot ist aus einem vielfältigem Programm für junge Menschen – entwickelt von einem qualifizierten Team aus Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen. An einer anderen Kirche hat sich ein vergleichbarer Ort etabliert für Familien. Begegnungen unter Senioren finden in Räumen in den Stadtteilen statt, die auch für andere Gruppen zur Verfügung stehen – wie etwa die Kinderkatechese. Die bunte Vielfalt des christlichen Lebens ist durch die Vernetzung der kirchlichen Träger und Akteure als gegenseitige Bereicherung erfahrbar. An vielen Orten hat sich durch sozialcaritative, citypastorale oder spirituelle Projekte eine gute ökumenische Zusammenarbeit entwickelt. Ebenso haben Kooperationen mit kommunalen Einrichtungen im sozialen und kulturellen Bereich zu ganz neuen Perspektiven geführt, die Menschen aufleben lassen.
Die Katholische Kirche Bochum besteht aus der einen Pfarrei, zu der die bisherigen Pfarreien zusammengeführt wurden, und den oben genannten kirchlichen Orten und Einrichtungen sowie den Verbänden. Vertretungen aus allen Bereichen bilden den Katholikenrat, der die Vernetzung unterstützt und Impulse gibt für zeitgemäße Initiativen.

Die hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger arbeiten gemäß ihrer Charismen an zielgruppenorientierten Kirchorten in Teams mit Ehrenamtlichen. Die seelsorglichen Grunddienste von der Taufe bis zur Beerdigung werden zentral koordiniert und durch gut ausgebildete Ehrenamtliche und Hauptberufliche ausgeübt. Ein Team aus dem Pfarrer und zwei bis drei weiteren Personen leitet die stadtweite Pfarrei. Es wird von einem Pfarrgemeinderat und einem Kirchenvorstand – jeweils mit Ortausschüssen – unterstützt.

So weit meine Vision. Sie mag ein Bild entstehen lassen von einer Kirche der Zukunft, die ganz anders ist als alle unsere bisherigen Erfahrungen. Sie wird ganz unterschiedliche Gefühle aufkommen lassen: von Frust bis Lust. Von „ohne mich!“ bis „au ja!“
Wie auch immer: Es wird ein Aufbruch sein in eine neue Zeit und Gestalt von Kirche. Und die Frage wird sein: Lasse ich mich aufbrechen für eine Kirche, die neue Wege geht. Dazu wird es bald auch in Bochum und Wattenscheid Veranstaltungen geben, die informieren und inspirieren wollen.

Ich bin mir sicher: Eine Kirche, die sich bewegt, wird Menschen bewegen. Und: Eine Kirche, die sich nicht bewegt, nützt nichts.
Stadtdechant Michael Kemper

AUFBRUCH ZU NEUEN FORMEN

ÖKUMENISCHER DIALOGGOTTESDIENST IN ALTENBOCHUM

Vor sieben Jahren sind Mitglieder der Liebfrauengemeinde in Altenbochum-Laer aufgebrochen, um eine neue Form des Gottesdienstes zu suchen. Einen Gottesdienst, in dem die Gemeinde eine aktive Rolle übernimmt, in dem die Besucher der Messe mitreden können. Einmal im Monat wird seitdem in der Sonntagsmesse der Dialog mit Gott, aber auch der Gemeinde untereinander gesucht. Meist ist dann das aktuelle Sonntagsevangelium der Ausgangspunkt für das intensive Gespräch. Gefeiert wird mit wechselnden Zelebranten, die gemeinsam mit dem Team das Thema des Dialogs und den Ablauf der Messe vorbereitet haben. Für die passende, zum Mitsingen animierende Begleitung, sorgen verschiedene Musikgruppen aus Bochum und Umgebung.

Weil die Liebfrauenkirche langwierig renoviert wird, genießt die Gemeinde derzeit Gastfreundschaft in der benachbarten evangelischen Lukaskirche. Im Februar gab es dort eine Premiere für den „Dialog mit Gott“. Er wurde zum ökumenischen Dialoggottesdienst. Pastorin Claudia Frank, die den Gottesdienst leitete, war, wie sie formulierte, Gastgeberin und Gast bei diesem weiteren Schritt gelebter Ökumene in „ihrer“ Kirche. Gemeindeübergreifend war auch der Projektchor, der am Samstag zuvor mit der Popkantorin des Bistums Essen, Lina Wittemeier, die Lieder für den Gottesdienst einstudiert hatte.

„Zusammenstehen“ - so lautete das Thema des Dialoggottesdienstes. Evangelische und katholische Christinnen und Christen stehen zusammen, sprechen miteinander, sind gemeinsam aufgebrochen. Im Dialog ging es um das Paulus Wort „lasst euch von der Liebe leiten“ - sowie die Forderung von Jesus: „Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen!“ Ein Gebot mit Grenzen? - wie im Gespräch gefragt wurde.
Angesichts der vielen aktuellen Herausforderungen wurde deutlich, wie wichtig die gemeinsamen Werte und Überzeugungen sind. Das gemeinsame Abendmahl in Form einer Agape mit Brot und Trauben war ein sichtbares Zeichen dieser Einheit.

Text: Claus Haffert
Bilder: Petra Thöne

ENTWICKLUNG NEUER GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN

Förderverein St. Meinolphus

Alle paar Jahre hieß es im Pfarrgemeinderat, später im Gemeinderat, dann im Team Meinolphus: „Wir müssten einen Förderverein gründen!“ Dieses „Wir müssten…“-Stadium wurde nie verlassen, was auch immer die Gründe dafür gewesen sein mögen. Als dieser Satz Anfang letzten Jahres wieder einmal fiel, fiel auch der Entschluss, die Sache endlich anzupacken. Warum gerade jetzt ‚noch‘, wo die Zahlen der Gottesdienstbesucher und der ehrenamtlich Aktiven stark rückläufig sind, die Kirche immer mehr an Bedeutung verliert? Um ebendiesem ‚noch‘ entgegenzutreten. Um sich der wachsenden Eigenverantwortung der Laien zu stellen. Um den Wandel des kirchlichen Lebens als Realität anzunehmen und an der Entwicklung neuer Gestaltungsmöglichkeiten zu arbeiten. Wir wissen nicht, ob in zwei Jahren noch Gottesdienste in der St. Meinolphus-Kirche gefeiert werden. Wir wissen nicht, ob in fünf Jahren noch Gruppen und Verbände das Gemeindeheim nutzen wollen. Was wir wissen: Das Gemeindeheim wird aktuell aufwändig renoviert, um für die längerfristige Nutzung gerüstet zu sein. Dafür werden Mittel benötigt, die über die Bistumsmittel und Rücklagen hinausgehen. Hier zeichnen sich bereits konkrete Aufgaben für einen Förderverein ab, und es wird für alle, die das kirchliche Leben im Ehrenfeld beobachten, deutlich: die Kirche möchte auch in dieser Umbruchzeit vor Ort präsent bleiben.

Das Team Meinolphus bildete einen Vorbereitungskreis „Förderverein“, fand weitere Interessierte und machte sich mit den Bedingungen zur Vereinsgründung vertraut. Es wurde eine Postkarte entworfen und gedruckt, mit der am Gemeindefest im September 2024 die öffentliche Werbung für das Projekt begann. Zum Neujahrsempfang Ende Januar 2025 sollte die Gründungsversammlung erfolgen. Damit hatte sich der Vorbereitungskreis allerdings verkalkuliert. Denn zur Gründung eines Vereins bedarf es nicht nur sieben Mitgliedern, die schnell gefunden waren, sondern auch eines dreiköpfigen Vorstandes - und bis zum geplanten Termin hatte sich erst ein Kassenwart gefunden. Das war viel, aber nicht genug. So wurde aus der Gründungsversammlung eine Informationsveranstaltung, der eine intensive Suche nach den beiden Vorsitzenden folgte. Der zweite Gründungstermin am 9. März führte schließlich zum gewünschten Ergebnis. Die 22 Gründungsmitglieder nahmen die vorgelegte Satzung gründlich in Augenschein, die entsprechend den Diskussionsergebnissen überarbeitet wurde. Schließlich bestätigten sie die Kandidaten, die bereit waren, die insgesamt fünf zu vergebenden Posten zu übernehmen:
Als Vorsitzende vertreten Ulrich Büscher und Rolf Petzel den Verein, als Kassenwart steht Stefan Ruhl bereit, Hans Mikolajczak und Oliver Steinkamp werden die Kasse prüfen.

Nun müssen die Vorsitzenden dafür Sorge tragen, dass der neue Verein ins Vereinsregister eingetragen wird, seine Bestätigung als gemeinnützig erhält und ein Konto eröffnet werden kann. Und dann kann die Arbeit „richtig“ losgehen…

Gertrud Kaftan

SAMARITER VON HEUTE – DIE NOTFALLSEELSORGE

Es ist ein ganz normaler Samstagnachmittag. Daniela B und ihr Mann genießen die ersten kräftigen Sonnenstrahlen auf ihrem Balkon. Plötzlich klingelt ihr Handy, ein kurzer Anruf. Sie lässt den Kaffee stehen, steigt ins Auto und fährt ans andere Ende der Stadt, wo Mitarbeitende des Rettungsdienstes um das Leben eines Patienten kämpfen – und diesen Kampf vielleicht verlieren werden. Doch Christina B. ist weder Ärztin, Sanitäterin noch Polizistin. Sie bricht auf, um den Angehörigen in ihren dunkelsten Stunden beizustehen. Christina B. ist Notfallseelsorgerin und unterwegs im Auftrag der Kirche.

Ökumenisch und überall

Notfallseelsorgerinnen und -Seelsorger wie sie sind seit 30 Jahren überall in Deutschland unterwegs. Dabei ist die Notfallseelsorge ein gemeinsames Projekt der katholischen und evangelischen Kirche und wird größtenteils von Ehrenamtlichen getragen. Hier in Bochum versehen rund 40 Mitarbeitende diesen Dienst unter der Leitung von Helmut Leitmann, OFS für die katholische und Dr. Elke Tönges für die evangelische Kirche.
Die Einsätze, zu denen diese Ehrenamtlichen gerufen werden, haben immer das Ziel, Menschen in einer psychischen Ausnahmesituation beizustehen. Wenn beispielsweise ein Angehöriger zuhause verstirbt oder die Polizei einer Familie die Nachricht vom Tod eines Familienmitgliedes überbringen muss, sind es Notfallseelsorgerinnen und -Seelsorger, die den Hinterbliebenen in Schock, Trauer und Verzweiflung beistehen – wenn es sein muss, über Stunden. Sie betreuen Menschen, die bei Unfällen Erste Hilfe geleistet haben oder kommen an Schulen zum Einsatz, wenn jemand aus der Schulgemeinschaft stirbt. Und bei Katastrophen gehören auch sie zu den Hilfskräften, die alarmiert werden.

Erste Hilfe für die Seele

Oft wird dieser Dienst auch unter dem Begriff „Erste Hilfe für die Seele“ zusammengefasst und er ist tief in der Bibel und dem christlichen Glauben verwurzelt. Ein Beispiel dafür findet sich in der Bibel im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10, 29-37), der sein bisheriges Tun unterbricht, um sofort und kompromisslos einem in Not geratenen Menschen zu helfen, erklärt Helmut Leitmann.

Die Menschen, die heute dem Beispiel des Samariters aus der Bibel nachfolgen, sind auf der Suche nach einem erfüllenden Ehrenamt, bei dem sie anderen Menschen helfen können, manche haben auch schon die Arbeit der Notfallseelsorge im Familien- oder Freundeskreis erlebt. Sie erhalten eine besondere Ausbildung, die 130 Stunden umfasst. Diese richtet sich nach Standards, die die Kirchen, Rotes Kreuz, Johanniter, Malteser und der Arbeiter-Samariter-Bund gemeinsam erarbeitet haben – ergänzt um eine Zusatzausbildung, die spirituelle und religiöse Aspekte noch einmal vertieft. Hinzu kommen dann noch Praktika oder Hospitationen bei Einsätzen. Nach Abschluss der Ausbildung bieten regelmäßige Nachbesprechungen und Fortbildungen die Möglichkeit, Wissen zu vertiefen und Erfahrungen weiterzugeben.
Es ist ein besonderes Ehrenamt, das in Ausbildung und Ausübung auch manchmal fordernd sein kann. Aber wer von einem Einsatz nach Hause kommt, hat Menschen beigestanden, zugehört, einfach geholfen, eine schwere Last zu tragen. Und er hat ihre Erleichterung und Dankbarkeit gespürt. Das ist die Motivation auch das nächste Mal wieder aufzubrechen, wenn das Handy klingelt.

Weitere Informationen zum Dienst in der Notfallseelsorge erhalten Sie bei Helmut Leitmann helmut.leitmann@bistum-essen.de

Christlich leben. Mittendrin.

Kirche gestalten.

Die katholische Kirche ist vielerorts im Aufbruch, auch im Bistum Essen. Welche Ziele hat der Prozess „Christlich leben. Mittendrin.“ und wie will er den Aufbruch in eine „synodalere Kirche“ (Zitat Papst Franziskus) unterstützen? Und welche Bedeutung spielt dabei der noch laufende Pfarreientwicklungsprozess (PEP).

„‘Christlich leben. Mittendrin.‘ ist ein umfassendes Transformationsprogramm im Bistum Essen, das über den bestehenden Pfarreientwicklungsprozess (PEP) hinausgeht, aber auf dessen Ergebnisse und Entscheidungen aufsetzt. Ziel ist eine Neugestaltung des Bistums, bei der nicht nur die Pfarreien, sondern alle katholischen Akteure einer Region – also zum Beispiel auch Caritas und andere katholische Sozialeinrichtungen, Verbände wie BDKJ, Kolping oder KfD, KiTas, die Katholische Erwachsenen- und Familienbildung sowie Schulen – gleichberechtigt miteinander vernetzt arbeiten. Da auf diese Weise die Kirche vielgestaltig in Städten und Kreisen sichtbar werden soll, ist der Begriff „Stadtkirche“ bzw. „Kreiskirche“ zentral. Damit verbunden ist die Stärkung lokaler Kooperationen zwischen den Partnern innerhalb dieser Stadt- und Kreiskirchen. So unterstützt ‚Christlich leben. Mittendrin.‘ den Weg zu einer synodaleren Kirche, weil der Rahmen ‚Stadt- bzw. Kreiskirche‘ durch eine möglichst breite Partizipation der Akteure vor Ort gefüllt wird. Dadurch stellen wir sicher, dass wir als Kirche mit unseren Angeboten attraktiv und relevant für unsere Mitmenschen sind und so christliches Leben auch künftig in der Gesellschaft präsent bleibt.“

Beim Pfarreientwicklungsprozess (PEP) stand die Mitwirkung vor Ort (z.B. in den Pfarrgemeinderäten und Kirchenvorständen) im Mittelpunkt. Welche Möglichkeiten der Teilhabe sind beim Prozess „Christlich leben. Mittendrin.“ geplant? Werden auch die Räte in den Pfarreien sowie der Katholikenrat beteiligt werden?
„Das Programm ‚Christlich leben. Mittendrin.‘ im Bistum Essen lebt von der Beteiligung aller katholischen Akteure in einer Stadt bzw. einem Kreis – also den Pfarreien mit ihren Gruppen und Räten, den Verbänden, Einrichtungen und weiteren katholischen Organisationen. Möglichkeiten der Teilhabe für die Kirchenmitglieder vor Ort sind darum ein notwendiger Bestandteil von ‚Christlich leben. Mittendrin.‘. Dies gilt für die Ebene der Entwicklung der Pfarrei, vor allem aber für die Gründung der neuen Stadt- und Kreiskirchen. Hier geht es zunächst darum, alle katholischen Akteure auf dem Gebiet der Kommune(n) zu aktivieren und auf den gemeinsamen Weg einzustimmen. Sie sind es, die als Partner gemeinsam das Profil und die inhaltlichen Leitlinien der neuen Stadt- oder Kreiskirche entwickeln. Beide Ebenen werden durch Prozessbegleiterinnen und -begleiter aus dem Bischöflichen Generalvikariat unterstützt.

Der Prozess „Christlich leben. Mittendrin.“ ist in Oberhausen und Bottrop gestartet. Die am häufigsten gestellten Frage sind: Wann geht der Prozess in Bochum & Wattenscheid los und wird es nach den Pfarrgemeinderats-/ Kirchenvorstandswahlen im November 2025 mit der kath. Stadtkirche und dem Katholikenrat weitergehen? Gibt es hierzu bereits Überlegungen im Generalvikariat in Essen?
„Das Programm ‚Christlich leben. Mittendrin.‘ wird schrittweise im gesamten Bistum Essen umgesetzt. Nach dem Start in Oberhausen und Bottrop werden die übrigen Städte und Kreise nach und nach beginnen. Der weitere Zeitplan – auch für Bochum und Wattenscheid – wird derzeit erarbeitet. Der Prozess ist langfristig angelegt und wird die kirchlichen Strukturen im Bistum Essen über das Jahr 2030 hinaus schrittweise umgestalten. Dabei ist die Entwicklung der Rolle der Kirchenvorstände sowie Pfarrgemeinde- und Katholikenräte nach den Wahlen 2025 ein wichtiger Aspekt des Gesamtprozesses. Anders als in Oberhausen oder Bottrop werden die Gremien in Bochum, Wattenscheid und allen anderen Städten und Kreisen des Bistums Essen im kommenden Herbst jedoch zunächst noch für die bisherigen Pfarrei-Strukturen gewählt.“

Foto: Nicole Cronauge | Bistum Essen

Dr. Björn Szymanowski,
Co-Leiter des Bereichs Pastoralentwicklung im Bischöflichen Generalvikariat Essen

Auch Superintendent Gerald Hagmann (l.), hier mit dem VfL-Fanbeauftragten Dirk Michalowski beim Eröffnungsgottesdienst, ist Fan vom VfL – und vom FanDOM.

KIRCHE UND FUSSBALL VERBINDEN

MIT DEM FanDOM BESCHREITET DIE KIRCHENGEMEINDE BOCHUM IN DER LUTHERKIRCHE NEUE WEGE

Fußball und Kirche – was für manche Personen sowieso zusammengehört, für andere vielleicht völlig unvereinbar scheint, ist in Bochum in dieser Bundesliga-Saison zusammengewachsen: Die Lutherkirche am Stadtpark ist seit August 2024 FanDOM.

Nur wenige Schritte vom Ruhrstadion an der Castroper Straße entfernt liegt die Lutherkirche der Evangelischen Kirchengemeinde Bochum. Für die Menschen in Bochum ist sie seit mehr als einhundert Jahren ein Ort lebendiger Gottesdienste. An Heimspieltagen des VfL strömen hier tausende von Menschen vorbei. Was liegt da näher, als die Kirchentüren zu genau diesen Zeiten zu öffnen? Menschen aller Generationen willkommen zu heißen und einzuladen, zu einer kleinen Pause, einer Stärkung, zu Gemeinschaft und zu Gottes Segen?

Der FanDOM ist rund drei Stunden vor Anpfiff an jedem Heimspieltag geöffnet – für Fans des VfL ebenso wie für Anhängerinnen und Anhänger der gegnerischen Mannschaften.

„Die Idee ist bei einem Studientag mit unserem Presbyterium, dem Leitungsgremium unserer Gemeinde, entstanden“, erzählt Pfarrer Henri Krohn, der das Projekt betreut. Unterstützt wird er von einem Team Ehrenamtlicher, die von Beginn an Feuer und Flamme waren für den FanDOM. Und nicht nur die: „Auch beim VfL haben wir mit der Idee quasi offene Türen eingerannt.“
Der FanDOM ist ein Projekt mit und für Fans. In der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen arbeitet die Gemeinde mit Fanclubs und dem Fanbeauftragten des VfL, Dirk Michalowski, zusammen. Gemeinsam haben Kirchengemeinde und Fans vor dem ersten Heimspiel der Saison einen ökumenischen Eröffnungsgottesdienst gefeiert. Dabei durfte natürlich weder die Hymne noch der bekannte Fan-Ruf – „Wen lieben wir? - VfL“ – fehlen. Ergänzt wird dieser Ruf im FanDOM übrigens mit „Wer liebt uns? – Der gute Gott!“

Seitdem ist der FanDOM rund drei Stunden vor Anpfiff an jedem Heimspieltag geöffnet – für Fans des VfL ebenso wie für Anhängerinnen und Anhänger der gegnerischen Mannschaften. Zeit für einen Moment der Stille oder ein Gebet oder die gemeinsame Einstimmung auf das bevorstehende Spiel bei Musik und Fachsimpelei – der neue Treffpunkt auf dem Weg zum Stadion wird gern angenommen.
Auch Superintendent Gerald Hagmann war schon zu Besuch im FanDOM. Er ist nicht nur Fan des VfL, sondern auch von dem Projekt der Gemeinde. „Der Fußball verbindet Menschen jeglichen Alters und Herkunft, aus ganz unterschiedlichen Lebenssituationen, mit verschiedenen Interessen. Das hat er mit der Kirche gemeinsam und darin liegt eine große Chance. Mit dem FanDOM geht die Evangelische Kirche an diesem besonderen Ort neue Wege und öffnet sich für die Menschen in unserer Stadt.“

Der FanDOM in der Lutherkirche am Stadtpark hat sich zu einem beliebten Treffpunkt auf dem Weg zum Stadion entwickelt.

Mit dem FanDOM nimmt die Kirche Anteil an dem, was die Bochumerinnen und Bochumer bewegt – auch über die Fußballergebnisse hinaus. Deswegen gibt es immer wieder auch besondere Aktionen außerhalb von Spieltagen. So fand Anfang November unter dem Titel „Der Mensch heißt Mensch… Du fehlst“ ein Gottesdienst für Angehörige von verstorbenen Fans statt. Hier war Raum für die Erinnerung an geliebte Menschen, Trauer, Trost und Hoffnung.
Der FanDOM war als Projekt zunächst für die Bundesliga-Saison 2024/2025 geplant, wird aber ab Mai 2025 und für die kommende Saison weitergeführt. Dafür wird Pfarrerin Julia Kreuch mit mehr Zeit als Henri Krohn zur Verfügung stehen, eine äußerst sympathische fußballverrückte VfL-Fanin. Infos zum Projekt sind unter www.fandom-bochum.de zu finden.

Hannah Praetorius, *Evangelische Kirche in Bochum*

News aus dem Katholikenrat Bochum & Wattenscheid

Liebe Leserinnen und Leser,

das „Heilige Jahr 2025“ hat begonnen. Es steht unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ und wird das Schwerpunktthema der nächsten „kathja“- Ausgabe 2/2025 sein.
Hoffnung haben den Katholikenrat Bochum + Wattenscheid die vielfältigen Aktionen rund um die Bundestagswahl am 23. Februar 2025 gemacht. In ökumenischer Verbundenheit haben wir damit ein klares Zeichen gesetzt, weil Demokratie Haltung braucht!
Und dies gilt auch für die Kommunalwahl am 14. September 2025, in dessen Vorfeld der Katholikenrat eine Podiumsdiskussion am 03. September zwischen 19 und 21 Uhr in den Räumen des Kooperationspartners, der kefb Bochum am Bergbaumuseum, plant.

Aber nicht nur im Staat, sondern auch in der katholischen Kirche wird in diesem Jahr gewählt werden: Denn die Wahlen zu den Pfarrgemeinderäten werden – parallel zu den Kirchenvorstandswahlen – einheitlich in NRW am 8./9. November 2025 stattfinden.

Nach dem im letzten Jahr der Blick vor allem nach Rom zu den Ergebnissen der Weltsynode 2024 gegangen ist, werden wir 2025 den Blick auf den bistumsweiten Prozess „Christlich Leben. Mittendrin“ richten. Es geht um die Frage, wie eine zukünftige Stadtpfarrei Gestalt annehmen kann und welche Rolle darin der Katholikenrat spielen kann?
Ein wichtiger Aspekt in der Arbeit des Katholikenrates und der Stadtkirche ist die Kooperation mit der evangelischen Kirche in Bochum. Daher soll das Thema „Ökumene“ auch im Mittelpunkt der nächsten Kooperationsveranstaltung mit der kefb Bochum am 05. November 2025 zwischen 19 und 21 Uhr in der kefb Bochum stehen. Und auch das Thema des Vorjahres „Künstliche Intelligenz und Kirche“ bleibt aktuell.
Darüber hinaus wollen wir – mit Unterstützung des Medienreferenten Klaus-Georg Niedermaier - ein neues Medienkonzept erstellen. Als ersten Schritt haben wir bereits einen Facebook- Account https://www.facebook.com/katholikenratbowat und einen Instagram - Account https://www.instagram.com/kath_bochum/ eingerichtet, um den Katholikenrat – neben der Website www.bochum-katholisch.de – bekannter zu machen.

Wir freuen uns auf vielfältige Begegnungen im Heiligen Jahr 2025 und sind gerne jederzeit ansprechbar: katholikenrat@bochum-katholisch.de oder Telefon: 0234-890269-68.

Frohe und gesegnete
Kar- und Ostertage wünscht,
Christian Schnaubelt
(Katholikenratsvorsitzender)

Michael Bogedain_pfarrbriefservice.de

SAVE THE DATE: VOLLVERSAMMLUNG 2025

Der Katholikenrat Bochum und Wattenscheid lädt zur Katholikenratsvollversammlung 2025 ein:
Am Dienstag, 27. Mai 2025 zwischen 19:00 und 21:00 Uhr im Gemeindezentrum „maGma“ in Bochum-Wattenscheid-Höntrop.
Im Mittelpunkt wird der Prozess „Christlich Leben. Mittendrin“ und die Frage stehen, wie zukünftig die Stadtkirche und der Katholikenrat – im Verbund mit der neuen Stadtpfarrei – ausgestaltet werden könnte? Dazu wollen wir an diesem Abend Ideen sammeln und austauschen.
Weitere Informationen gibt es – vier Wochen vorher – auf www.bochum-katholisch.de.

Herzliche Einladung – um Anmeldung unter katholikenrat@bochum-katholisch.de wird gebeten.

GEBET FÜR DEN PAPST

**Gott, in deiner Vorsehung hast du den heiligen Petrus
zum Vorsteher der Apostel bestimmt
und auf ihn deine Kirche gegründet.
Schütze und segne deinen Diener,
unseren Papst Franziskus,
den du zu seinem Nachfolger berufen hast.
Gib, dass er in deinem Volk
der sichtbare Grundstein ist
für die Einheit des Glaubens
und der brüderlichen Liebe.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.**

(*aus Messen für besondere Anliegen*)

Der Katholikenrat Bochum und Wattenscheid und die katholische Stadtkirche Bochum und Wattenscheid rufen zum Gebet zur Genesung von Papst Franziskus auf.
Auf der Website des päpstlichen Missionswerks missio Aachen gibt es die Möglichkeit, in der virtuellen Gebetskapelle eine Kerze für den Papst zu entzünden: https://www.missio-hilft.de/mitmachen/glauben-teilen/gebetsgemeinschaft/kerze-anzuenden/.

Christian Schnaubelt,
Katholikenratsvorsitzender
Bochum + Wattenscheid

Foto 26.01.2025, Petersdom:
Christian Schnaubelt / kath.de

HANDY SPENDEN – GUTES TUN

210 Millionen ausgediente Handys liegen schätzungsweise in Deutschland in Schubladen und verstauben. Dabei könnten Sie viel Gutes bewirken: Bei der Aktion Handyspenden von missio Aachen.

Haben Sie auch ein altes Mobiltelefon zu Hause, das Sie nicht mehr benötigen? – Im „ITEM“ in der Huestraße 15 in Bochum ist eine Sammelstelle des Katholikenrat dafür.

Foto: missio Aachen

Das Internationale Katholische Missionswerk missio ruft gemeinsam und dem Partner Foxway Germany GmbH - im Auftrag der Telekom - zur Abgabe alter Handys, Smartphones und Tablets auf.
Die Altgeräte werden recycelt und somit die Umwelt geschont, da weniger Konfliktmineralien benötigt werden. Aus dem Erlös des Recyclings und der Wiederverwertung ergibt sich zudem ein Betrag, mit dem Projekte gegen Moderne Sklaverei vom Hilfswerk missio Aachen unterstützt werden.
Weitere Informationen gibt es auf der Website: www.missio-hilft.de/handyspenden.

Der Katholikenrat Bochum + Wattenscheid unterstützt die Aktion „Goldhandys“ von missio Aachen und hat betreibt weiterhin eine Handy-Abgabestelle in der Bochumer Innenstadt.

Handyspenden können im ITEM in der Huestr. 15 in Bochum abgegeben werden. Über die ITEM - Öffnungszeiten informiert die Stadtkirchen-Website www.bochum-katholisch.de.

Christian Schnaubelt
(Katholikenratsvorsitzender)

„HALTUNG ZEIGEN – WÄHLEN GEHEN“

Rückblick auf die Aktionen zur Bundestagswahl in Bochum und Wattenscheid

Mit zwei Aktionen riefen die Kirchen in Deutschland dazu auf, sich zu informieren, den Austausch zu suchen, sich eine eigene Meinung zu bilden und – last but not least – zur Wahl zu gehen: „Für alle. Mit Herz und Verstand“ von katholischer und evangelischer Kirche und „Wir reden mit. Weil Demokratie Haltung braucht“ vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK).
Zu beiden Aktionen fanden Gottesdienste und Podiumsdiskussionen in Bochum und Wattenscheid statt. Auch bei der Demonstration „Nieder mit der AfD“ am 14. Februar 2025 fanden sich katholische und evangelische Kirche sowie der Katholikenrat Bochum und Wattenscheid auf der Liste der Unterstützenden. Die Resonanz stimmte die Verantwortlichen zuversichtlich.

Am 25.01.2025 luden katholische und evangelische Kirche in Wattenscheid unter dem Motto „Für alle. Mit Herz und Verstand“ zu einem ökumenischen Gottesdienst zur Bundestagswahl ein. Bis zum 16.02.205 fanden jede Woche katholische und evangelische Gottesdienste in Wattenscheid statt, bei denen politische Themen auch aus christlicher Sicht beleuchtet wurden.

Die Friedenskirche in Wattenscheid bot am 04.02.2025 den Rahmen für die erste Podiumsdiskussion der Kirchen in Wattenscheid. Hier diskutierten die Kandidat*innen für den Wahlkreis Bochum I, Serdar Yüksel (SPD), Fee Roth (CDU), Max Lucks (GRÜNE), Léon Beck (FDP), Knuth Meyer Soltau (AfD) und Cansin Köktürk (LINKE). 300 Interessierte folgten der Diskussion, die sich um Klimaschutz, Wirtschaft, Migration und gesellschaftlichen Zusammenhalt drehte.

In der darauffolgenden Woche, am 12.02.2025, veranstaltete der Katholikenrat Bochum und Wattenscheid, gemeinsam mit der Katholischen Stadtkirche Bochum und Wattenscheid, der evangelischen Kirche und der Katholischen Erwachsenen- und Familienbildung (KEFB), die zweite Podiumsdiskussion für den Wahlkreis Bochum II / Herne. Teilnehmende waren Hendrik Bollmann (SPD), Christoph Bußmann (CDU), Anna di Bari (GRÜNE), Patrick Gawliczek (LINKE) und Moritz Rittershaus (FDP). Da diese Diskussion im Rahmen der Aktion „Wir reden mit.

Die Aktionen in der letzten Wochen haben gezeigt, dass Demokratie Haltung braucht …Als Christinnen und Christen dürfen wir nicht wegsehen, wenn sich der dunkelste Teil der deutschen Geschichte zu wiederholen droht.

Weil Demokratie Haltung braucht“ des ZDK stattfand und dieses – ebenso wie der Stadtkatholikenrat - den Mitgliedern der AfD keine Bühne geben will, hatte der Kandidat der AfD zu dieser Veranstaltung keine Einladung erhalten. Vor einem deutlich kleineren aber umso engagierteren Publikum standen hier Themen wie Wirtschaft, Rente oder die Steuerpläne der Parteien im Mittelpunkt.

Am Freitag, den 14.02.2025 nahmen Vertreter der katholische Stadtkirche Bochum und Wattenscheid, des Katholikenrates Bochum und Wattenscheid und der evangelische Kirche Bochum an der Demonstration „Nieder mit der AfD“ teil und setzten so zusammen mit ca. 14.000 Menschen ein beeindruckendes Zeichen gegen rechte Politik in Deutschland.

„Einstehen für unsere Demokratie“

Unter diesem Motto stand der gemeinsame Aufruf der christlichen Kirchen in Deutschland zur Bundestagswahl am 23.02.2025, an dem sich auch der die katholische Stadtkirche und der Katholikenrat Bochum + Wattenscheid beteiligte. „Die Aktionen in der letzten Wochen haben gezeigt, dass Demokratie Haltung braucht und dass viele Bürgerinnen und Bürger in Bochum und Wattenscheid für die Demokratie einstehen. Als Christinnen und Christen dürfen wir nicht wegsehen, wenn sich der dunkelste Teil der deutschen Geschichte zu wiederholen droht. Daher wird der Katholikenrat Bochum + Wattenscheid weiterhin Haltung zeigen: Für unsere Demokratie und gegen Extremismus“, betonte Katholikenrats-Vorsitzender Christian Schnaubelt.

Klaus-Georg Niedermaier
Medienreferent der katholischen Stadtkirche

PODIUMSDISKUSSION ZUR KOMMUNALWAHL 25

Der Katholikenrat Bochum und Wattenscheid veranstaltet – gemeinsam mit der kefb Bochum – eine Podiumsdiskussion zur Kommunalwahl 2025: **Am Mittwoch, 03. September 2025 zwischen 19:00 und 21:00 Uhr** im Saal der kefb Bochum am Bergbaumuseum in Bochum.

Eingeladen werden die Kandidatinnen und Kandidaten der demokratischen Parteien zur Wahl des ersten Bürgers bzw. der ersten Bürgerin der Stadt Bochum. Die Oberbürgermeisterwahl wird im Rahmen der Kommunalwahl am 14. September 2025 stattfinden.

Die Podiumsdiskussion findet im Rahmen der bundesweiten Kampagne **„Wir reden mit! Weil Demokratie Haltung braucht“**, des Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) statt.

Weitere Informationen werden auf www.bochum-katholisch.de veröffentlicht werden.

Wahlaufruf zur Kommunalwahl 2025:

DEMOKRATIE BRAUCHT HALTUNG!

Bereits zur Bundestagswahl 2025 hatte der Katholikenrat Bochum und Wattenscheid aufgerufen, an den Wahlen teilzunehmen. Denn sie sind ein wichtiger Bestandteil unserer Demokratie. Auch zur Kommunalwahl am 14. September 2025 ruft der Katholikenrat zur Teilnahme auf. Denn im Rathaus und in den Bezirksverwaltungsstellen werden die Weichen dafür gestellt, dass unsere Stadt weiterhin bunt sowie offen für Menschen aller Nationalitäten und Religionen bleibt.

Aber warum äußern sich Kirchen zu staatlichen Wahlen? Sollten Sie sich nicht lieber „zurückhalten“, wie Bayern Ministerpräsident Söder fordert? Der Diözesanrat der Frauen und Männer im Bistum Essen und der Katholikenrat Bochum + Wattenscheid sagen: Nein, denn Demokratie braucht Haltung! Und um Haltung zu zeigen, muss man mitreden und Position beziehen. Und das nicht allein, sondern in ökumenischer Verbundenheit, wie es in Bochum gute Tradition ist.

Der Vorsitzende der Deutsche Bischofskonferenz hat bei der Frühjahrskonferenz 2025 dazu deutliche Worte gefunden, welche nicht nur zu der Kommunalwahl am 14. September 2025, sondern auch zu den kirchlichen Gremienwahlen am 08./09. November 2025 in NRW passen:
„Völkischer Nationalismus darf keinen Platz in unserer Gesellschaft haben und schon gar nicht in der Kirche (…), denn völkischer Nationalismus ist mit dem Christentum nicht vereinbar.“

Diesen Worten des DBK-Vorsitzenden Bischof Dr. Georg Bätzing ist nichts hinzuzufügen.

Christian Schnaubelt
(Katholikenratsvorsitzender Bochum + Wattenscheid)

STAMMTISCHPAROLEN – SO REAGIEREN SIE RICHTIG

Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

Manchmal braucht es Mut, um aufzustehen und widerspruchslos hingenommene Vorurteile zu hinterfragen. Gerade dort wo Populismus und Parolen den Raum füllen und einfache Antworten komplexe Fragen verdrängen, ist es wichtig Haltung zu zeigen.

Vor diese Hintergrund hat die KEFB in Bochum es sich zum Ziel gemacht, sich für den Erhalt einer demokratischen, auf dem christlichen Menschenbild basierenden Gesellschaftsordnung einzusetzen.

Unter dem Motto „Wer aufbricht, der kann hoffen“ laden wir zu Workshops ein, die genau hier ansetzen:

- Wie können wir auf abwertende Sprüche, Halbwahrheiten und Vorurteile reagieren?
- Wie bleiben wir sachlich, ohne klein beizugeben?
- Wie schaffen wir es, Diskussionen nicht eskalieren zu lassen, sondern neue hoffnungsfähige Denkanstöße zu geben?

Die Teilnehmenden erlernen in diesen Workshops respektvoll mit Parolen und Populismus in Alltagssituationen umzugehen. Darüber hinaus geht es um Strategien, Stammtischparolen gekonnt zu entkräften, mit Wissen, Empathie und einer klaren Haltung.

Bei den einzelnen Workshops werden in gezielten Übungen konkrete Situationen aufgegriffen und situationsorientiert gelöst.

Die Katholische Erwachsenen- und Familienbildung im Bistum Essen bietet in Bochum drei Veranstaltungen zum Thema an:

„Stammtischparolen“ – Wie reagieren? Workshops zum Umgang mit Parolen, Palaver und Populismus

- Donnerstag, 31. Juli 2025, 18.00 bis 21.00 Uhr
- Montag, 08. September 2025, 18.00 bis 21.00 Uhr
- Dienstag, 09. Dezember 2025, 09.00 bis 12.00 Uhr

Veranstaltungsort: KEFB Bochum,
Am Bergbaumuseum 37, 44791 Bochum
Information und Anmeldung per E-Mail unter
bochum-wattenscheid@kefb.info
oder Telefon 0234 9508911
www.kefb.info

Mach dich stark für eine offene Gesellschaft.
Brich auf – und gib der Hoffnung deine Stimme!
Herzliche Einladung.

„WIR FÜR DEMOKRATIE“

Institutionen und Organisationen aus der Bochumer Stadtgesellschaft bringen neues Bündnis auf den Weg

Ein klares Bekenntnis für Demokratie und Vielfalt sowie gegen Extremismus in jeglicher Form: Das ist das „Bochumer Versprechen“, das sich die Institutionen und Verbände des Bündnisses „Wir für Demokratie“ im Bochumer Schauspielhaus gegeben haben.

„Unsere Stadtgesellschaft möchte mit dem Bündnis ein klares Zeichen für unser demokratisches Miteinander setzen“, so Oberbürgermeister Thomas Eiskirch bei der feierlichen Unterzeichnung des Versprechens. „Wir für Demokratie“ versammelt insgesamt 23 Bündnispartner, darunter Arbeitgebervertreter, Kirchen, Sozialverbände, Gewerkschaften, Kulturschaffende, Parteien sowie weitere Institutionen aus der Stadtgesellschaft mit einem klaren Ziel: ein Gegengewicht zu den demokratiefeindlichen Tendenzen der vergangenen Monate und Jahre zu setzen.

Beim Versprechen allein soll es allerdings nicht bleiben: „Wir für Demokratie“ möchte in Zukunft öffentlichkeitswirksam für die demokratische Stadtgesellschaft eintreten. Das Bündnis wird sich an den Veranstaltungen des Bochumer Schauspielhauses anlässlich des Endes des Zweiten Weltkriegs und von Nazi-Deutschland vor 80 Jahren zu beteiligen, die vom 8. bis zum 10. Mai dieses Jahres geplant sind.

Alle Infos hier:
https://www.bochum.de/.../Projekte/Wir-fuer-Demokratie
Text & Fotos:
Pressestelle Stadt Bochum

Hinweis: Stadtdechant Propst Michael Kemper hat die katholische Stadtkirche Bochum + Wattenscheid bei der Bündnis-Gründung vertreten. Der Katholikenrat Bochum + Wattenscheid unterstützt das Bündnis ideell.

Foto: Pressestelle Stadt Bochum

ZWANGSARBEIT AUF CONSTANTIN

Italienische Mission hilft beim Gedenken im Bergener Lager

Mit 20 wird Stefan Golinski auf der Straße festgenommen, 1943 in Polen. Verbrochen hat er nichts. Der Ruhrbergbau braucht im Krieg Arbeitskräfte. Er kommt zur Zeche Constantin nach Hiltrop. Die erste Zeit schläft er im Maschinenhaus, hinter dem neuen „Lidl“ in Hiltrop-Dorf. Dann kommt er ins Zwangsarbeiterlager Bergener Straße 116. Schon am ersten Tag nach seiner Ankunft in Bochum muss er ohne Schuhe unter Tage fahren und Steinkohle hauen.

Viele russische, ukrainische, polnische Zwangsarbeiter überleben nicht, versterben an Unfällen, Unterernährung, Krankheiten. Auch durch alliierte Bomben. Eine trifft am 2. Februar 1945 eine Wohnbaracke im Bergener Lager. 21 junge italienische Militärinternierte und ein sowjetischer Zwangsarbeiter kommen ums Leben. Stefan Golinski erlebt, dass ihre Leichen eine Woche zugedeckt vor dem Gebäuderiegel liegen.

Genau 80 Jahre später gilt ihnen ein Gedenken am Schicksalsort. 110 Bürgerinnen, Bürger nehmen teil an der Lesung der Namen, an der Ehrung durch

Padre John Joseph spricht mit dem italienischen Konsulvertreter Dr. Licatese. Im Hintergrund Blumen und die Namen der 22 Toten vom 2.2.1945.

Blumen, an Informationen durch die ehrenamtliche Gedenkinitiative (siehe https://gedenkortbochum-bergen.de/).

Grußworte sprechen der italienische Konsulvertreter, der Bezirksbürgermeister, ein italienischer Professor für den Partisanenverband ANPI. Padre John Joseph von der Italienischen Mission betet mit Katholiken seiner Gemeinde ein Vaterunser auf Italienisch. Sein Team lädt alle ein in den Gemeindesaal im Hagenacker. Bei kaltem Winterwetter kommen auch viele, die ansonsten selten ein katholisches Haus betreten. Sie erfreuen sich großzügiger Gastfreundschaft der Italienischen Mission.

Text und Fotos:
Alfons Zimmer

Info

Hl. Messe in italienischer Sprache ist immer sonntags um 16.30 Uhr in St. Joseph-Hiltrop, Im Hagenacker 6a

BOCHUMER BAHNHOFSMISSION
ERLEBT RÜHRENDE BEGEGNUNGEN

Drei Jahre nach Beginn des Kriegs in ihrer Heimat kommen im Hauptbahnhof weiterhin Ukrainer und Ukrainerinnen an, die Unterstützung benötigen. Für das Team der Bahnhofsmission ist das auch immer wieder emotional bewegend.

Die Not und das Elend des Ukrainekriegs – auch bei uns sind sie weiterhin zu spüren. Am 24. Februar 2022 begann der Angriff auf die Ukraine. Seitdem flüchten Menschen aus ihrem Heimatland. Und sie kommen zum Beispiel auch am Bochumer Hauptbahnhof an und brauchen Hilfe. „Es sind nicht mehr so viele Menschen wie zu Beginn, aber es ist auch nicht vorbei. Es kommen viele Familien oder fahren weg“, sagt Daria Sengüner, Leiterin der Bochumer Bahnhofsmission. Ihr Team bietet dabei Unterstützung, wo es nur kann. Ein Engagement, das die Helferinnen und Helfer oft emotional sehr bewegt.

„Wir erfahren viel über die Schicksale der Menschen. Gerade erst gab es wieder so eine Begegnung, die uns alle sehr gerührt hat. Eine Mutter aus Hostomel in der Nähe von Kiew, die allein mit ihren vier Kindern aus der Ukraine geflüchtet ist, kam hier in Bochum an und wollte eigentlich nach Minden weiterreisen“, erzählt Daria Sengüner von dieser auch für sie besonderen Begegnung.
Zwar hatte die Mutter, die aus der Landes-Erstaufnahmestelle kam, einen QR-Code zum Erstellen eines digitalen ICE-Tickets, aber aufgrund von Sprachbarrieren konnte sie selbst die Deutsche-Bahn-App nicht bedienen. Außerdem musste sie, um mit der Bahn nach Minden zu kommen, zweimal umsteigen – mit den vier Kindern im Alter von 4, 6, 7 und 9 Jahren, vier

Daria Sengünger, Leiterin der Bochumer Bahnhofsmission, mit der Mutter aus Hostomel und ihren vier Kindern. Foto: Caritas Ruhr-Mitt

Koffern und einem Doppelbuggy. Eigentlich genau einer der typischen Fälle, bei denen die Bahnhofsmission helfen kann. „Aber beim Aussteigen in Minden konnte niemand helfen, weil es da keine Bahnhofsmission gibt“, berichtet Daria Sengüner. Und mit vier Kindern und so viel Gepäck zügig aus dem Zug zu kommen und dann noch weiter durch den Bahnhof, das ist kein Pappenstiel.

Während die Familie in der Bochumer Bahnhofsmission erst einmal etwas zu trinken und zu essen bekam, suchte das vor allem aus Ehrenamtlichen bestehende Team nach einer Lösung. Auf Umwegen über gute Kontakte innerhalb der Bahn-Belegschaft schaffte es Daria Sengüner, einen Bahnmitarbeiter in Minden zu erreichen, der sich bereit erklärte, der Familie beim Aussteigen zu helfen. „Es war viel Aufwand, aber hat ein gutes Ende genommen. Und der Bahnbeamte war so nett, uns auch noch anzurufen, dass alles geklappt hat“, freut sich Daria Sengüner, die für März noch eine Fortbildung für alle Team-Mitglieder zum Thema Flucht und Fluchterfahrung organisiert hat. „Wir werden gebraucht. Aber es ist ein besonderer Umgang mit diesen Menschen nötig. Dafür müssen wir alle sensibilisiert sein.“

Auch sie selbst wird nicht so schnell vergessen, was ihr die Mutter der vier Kinder von ihrer Heimat erzählt hat und was die privaten Handy-Videos zeigten, wie etwa die spielenden Kleinen vor den Ruinen der Stadt.

Caritas Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Marienweg 4, 58332 Schwelm
Ihre Ansprechpartnerinnen: Patrizia Labus & Claudia Kook Telefon: 0 23 36 / 44204 -53 & -54 Patrizia.labus@caritas-ruhr-mitte.de claudia.kook@caritas-ruhr-mitte.de www.caritas-ruhr-mitte.de

KITA-KINDER BACKEN SOLI-BROT FÜR MISEREOR

Das Caritas-Familienzentrums SPEM in Bochum-Höntrop beteiligt sich im Augenblick bei der Misereor Solibrot-Spendenaktion, an der sie gemeinsam mit allen katholischen Kitas in Wattenscheid teilnimmt.

Das Kita-Frühstück in der Brotdose trifft nicht immer auf Begeisterung bei den kleinen Essern. Dass aber so ein Frühstücksbrot keine Selbstverständlichkeit ist, das lernen die Kinder des Caritas-Familienzentrums SPEM in Bochum-Höntrop im Augenblick bei der Misereor Solibrot-Spendenaktion, an der sie gemeinsam mit allen katholischen Kitas in Wattenscheid teilnehmen. „Wir nehmen unsere Kita-Kinder mit auf eine Reise um die Welt.

Sie erfahren, dass nicht alle Menschen das tägliche Brot zum Leben haben. Aber auch: Wir Kinder haben Rechte. Wir können etwas tun und teilen“, sagt SPEM-Leiterin Jennifer Rosen. Und das haben die Kinder nun mit einer ersten Aktion. „Die Vorschulkinder haben selbst Brot gebacken und mit tatkräftiger Unterstützung der Eltern gegen Spende abgegeben.“ Ganz stolz präsentierten die Kinder ihr selbstgemachtes Brot.

In der zweiten Aktionsrunde im Februar haben die Kinder passend zum Valentinstag Plätzchen in Herzform und Herzmuffins gebacken und zu Gunsten der Aktion von Misereor verkauft. 162 Euro sind dabei zusammengekommen.

Das Prinzip der Solibrot-Aktion von Misereor: Anhand pädagogischer Bausteine, Rezepte, Spiele sowie weitere Impulse lernen die Kinder in der Kita über das Leben und die Lebensmittelversorgung von Menschen auf der Welt. Im zweiten Schritt starten die Kinder kreative Backaktionen und geben die Backwaren gegen eine Spende ab - in der Nachbarschaft, auf dem Marktplatz, bei einer örtlichen Firma, beim Kita-Fest etc. Die Menschen im Ort erleben, dass viele Kinder bereit sind, zu helfen und sich für Menschen in Not zu engagieren.
Zum Abschluss der Solibrot-Aktion wird es am 3. April um 10 Uhr eine Trommelreise im Magma in St. Maria Magdalena geben, zu der wichtige Akteure der katholischen Kirche und von Misereor eingeladen sind.

Info

Mehr zur Solibrot-Aktion unter:
www.misereor.de/mitmachen/kita-kindergarten/solibrot-in-der-kita

Fotos: Kita SPEM

ZEIT DER ASCHE

Die letzte Zeit fühlt sich schon lange an wie eine Art Fastenzeit. Denn damit verbindet sich die Vorstellung von Freudlosigkeit und gedrückter Stimmung.
Und so fühle ich mich meistens - Winterdunkel, angeschärfter Wahlkampf und deprimierende Wahlergebnisse, Trumpsche Eruptionen, die Lage der Ukraine, Gewalttaten, Diskursverrohung, Haushaltsprobleme, Beschweigen der Klimakrise und so fort.
Dabei soll die Fastenzeit doch hinführen auf ein lichtes Fest. Soll nur die Kontrastfolie sein für die frohe Zukunft von Ostern.
Aber in diesen Tagen will sich mir trotz Sonnenschein keine Auferstehungshoffnung zeigen. Zu verfahren sind die aktuellen Dynamiken, zu bedrohlich die Realitäten.
Als Menschen müssen wir um unserer psychischen Gesundheit Willen immer noch ein Gutes im Schlechten finden, um weitergehen zu können. Coping-Strategien als evolutionäre Hilfe zur Krisenbewältigung.
Und der Kopf im Sand hilft schließlich auch nicht.
Ich muss an Asche denken, als Zeichen, dass alles vergänglich ist - auch die frustrierende Gegenwart.
Alles wird irgendwann im Staub enden. Auf den dann hoffentlich Gottes Sonne scheint!

René Pachmann, 16. März 2025, In: Pfarrbriefservice.de

Bild: Sylvio Krüger
In: Pfarrbriefservice.de

FASTEN 2025 AKTION
Spenden Sie am 5./6. April
AUF DIE
WÜRDE.
FERTIG.LOS!
Foto: Kathrin Harms/Misereor
DZI Spenden-Siegel
fastenaktion.de/spende
misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT